



Pilotversuch im Multimodallab: Mikrofonierung eines Apfels. (Bild: Janosch Abel; mit freundlicher Genehmigung des SNF)



Pilotversuch im Multimodallab: Reenactment der Performance *In paradisum* von Cathy van Eck. (Bild: Janosch Abel; mit freundlicher Genehmigung des SNF)

Postdigital Musicking: Der *multimodal shift* in der zeitgenössischen Musikpraxis

Das Projekt untersucht, welchen Einfluss die digitale Revolution seit 2000 auf die zeitgenössische Musikpraxis in Westeuropa ausübt. Hierfür werden Schlüsselproduktionen aus postdigitaler Perspektive analysiert. Diese basiert auf gesicherten gesellschaftsanalytischen Befunden zur (sozial, moralisch und politisch) richtungsweisenden Rolle digitaler Systeme. Ziel des Projekts ist es, Auswirkungen digitaler Technologie auf die Praxis zeitgenössischer Musik ins Bewusstsein zu rücken.

This project analyses the influence of the digital revolution on contemporary music practices in Western Europe since the year 2000. To this end, key productions are being analysed from a post-digital perspective, using established socio-analytical findings on the groundbreaking social, moral and political roles of digital systems. The aim of this project is to raise awareness of the impact of digital technology on contemporary music practice.

Einführung: Unter dem Label «postdigital» formiert sich seit 2000 eine technologiekritische Gesellschaftstheorie. Diese weist auf das Verschwinden der Sichtbarkeit digitaler Systeme als Folge ihrer Allgegenwart hin und macht auf die soziale, moralische und politische Einflussnahme nur scheinbar neutraler Technologie aufmerksam. Das vorliegende Projekt beleuchtet aus postdigitaler Sicht die Auswirkungen des digitalen Wandels auf die zeitgenössische Musik Westeuropas. Es orientiert sich an drei Leitfragen: 1) Wie stellt sich aus postdigitaler Perspektive der *digital impact* auf zeitgenössische Musikpraxis im 21. Jahrhundert dar? 2) Wie schreibt sich eine Kombination aus digitaler Innovation und Technologiekritik in das Musikschaffen der Gegenwart ein? 3) Welche Handlungsspielräume eröffnet die Arbeit an einer postdigitalen Musikästhetik?

Methoden: Die Forschungsarbeit beinhaltet drei Arten von Praxeographie:

- Rekonstruktion vergangener Praxisformen: Zwei diachrone Fallstudien sichern und kontextualisieren materielle und diskursive Spuren von Schlüsselproduktionen seit 2000, in denen der jeweils aktuelle Stand der Digitalitätsdebatte verhandelt wird.
- Dichte Beschreibung gegenwärtiger Praxisformen: Zwei Fallstudien widmen sich der teilnehmenden Beobachtung aktueller Praxisnetzwerke und ihrer kreativen Handlungsaktivitäten.
- Reenactment einzelner Praxissequenzen aus a) und b): Im «Multimodallab» werden prägnante Konstellationen aus den vier Fallstudien einer experimentellen Bearbeitung unterzogen, um nicht erschlossene Handlungsspielräume zur Disposition zu stellen und deren Praxiseffekte zu protokollieren.

Ergebnisse: Das Projekt reagiert auf den diskursiven Nachholbedarf in einem Feld, in dem das Gespür für versteckte Auswirkungen digitaler Technologie noch unterentwickelt ist. Dabei unterzieht es die künstlerische Verhandlung der Mensch-Technik-Relation einer Neubewertung. Zugleich dokumentiert es aus Teilnehmer*innen-Sicht die immer noch zunehmende Dynamik des *digital impact* auf die gegenwärtige Musikpraxis.

Projektleitung:
Leo Dick

Mitarbeit:
Katelyn King, Tassilo Tesche,
Johannes Werner

Laufzeit:
9/2024–8/2028

Finanzierung:
Schweizerischer Nationalfonds, SNF

Kontakt:
hkb.bfh.ch/interpretation
hkb-interpretation.ch
leopold.dick@hkb.bfh.ch

Hochschule der Künste Bern
Forschung
Institut Interpretation
Fellerstrasse 11
3027 Bern

Ein Departement der
Berner Fachhochschule

